

**Badische Zeitung vom Mittwoch, 27. Februar 2008**

<http://www.badische-zeitung.de/lokales/lokalausgaben/breisach/20,51-20269407.html>

---

## **Bewusst Feuer legen, um Feuer zu verhindern ☆**

---

### **Im Breisacher Stadtwald nahe Grezhausen untersuchten Wissenschaftler der Universität Freiburg die Auswirkungen eines Brandes auf Pflanzen und Tiere**

Von unserem Redakteur Hans-Jochen Voigt

BREISACH. Im südlichen Breisacher Wald, nahe Grezhausen, brennt es! Niemand ruft die Feuerwehr, selbst Revierförster Jörg Pflüger schaut interessiert zu.



Bewusst Feuer legen, um Feuer zu verhindern Im Breisacher Stadtwald nahe Grezhausen untersuchten Wissenschaftler der Universität Freiburg die Auswirkungen eines Brandes auf Pflanzen und Tiere (FOTO: HansJochen Voigt)

---

3 schwere, geländegängige Fahrzeuge bewegen sich auf den schmalen, fast unpassierbaren Waldwegen. Diese "Pickups" transportieren auf ihrer Ladefläche riesige Motorpumpen und Wasserbehälter. 6 Männer und 2 Frauen laufen zwischen den Brandherden hin und her, legen neue Feuer oder kontrollieren diese mit großen Feuerpatschen. Feuer in der Naturlandschaft, das sogenannte Flämmen, ist grundsätzlich verboten. Das weiß auch Johann Georg Goldammer, Europas einziger Professor für Feuerökologie von der Universität Freiburg.

Der studierte Forstwissenschaftler leitet das "Global Fire Monitoring Center" und die Arbeitsgruppe Feuerökologie des Max-Planck-Instituts für Chemie. Das Zentrum wurde 1997 nach den großen Bränden in Indonesien gegründet und gehört zum UN-Programm für Katastrophenvorsorge. Goldammer ist in der ganzen Welt unterwegs, fast überall wird er als Berater bei der Waldbrandbekämpfung hinzugezogen. Mit seinen Mitarbeitern aus Deutschland, Nepal oder Brasilien, allesamt Förster oder Forststudenten, sowie einer Veterinärin, die nach dem Brand die Fauna unter die Lupe nimmt, benötigt der 57-Jährige für seine Untersuchungen Ausnahmegenehmigungen des Bürgermeisters, der Forstverwaltung sowie der unteren und oberen Naturschutzbehörden.

Es werden die ökologischen Auswirkungen des Feuers oder die Emissionen in der offenen Landschaft, zum Beispiel auf die Böschungen im Kaiserstuhl, auf die Heide oder aber auf den Wald untersucht. Gezielte "Pflegefeuer" werden gelegt, ebenso wird geübt, wie man einen Waldbrand mit Gegenfeuer bekämpfen kann.

---

## Begrenzung auf ein halbes Hektar

Der technische Wissenstransfer, sagt der Professor, findet nur im Sinne des Naturschutzes statt. Wer heute Naturschutz verantwortlich betreibt, greift aktiv ein. Dazu gehört auch ein traditionelles Feuer, wie es unsere Vorfahren gelegt haben, um die "Verbuschung" der offenen Landschaft zu verhindern.

Bei dem Brand im Breisacher Wald, der von den Mitarbeitern gelegt wurde, handelte es sich um ein "kontrolliertes Herausbrennen" von trockenen Gräsern und anderen Pflanzen, um unkontrollierte Feuer in der wärmeren Jahreszeit, beispielsweise durch eine weggeworfene Zigarette, zu verhindern. Starke Bäume, wie die Kiefer oder die Eiche, nehmen keinen Schaden, dünnere Fichten aber schon.

Um das Übergreifen auf andere Flächen zu verhindern, werden zuvor auf den angrenzenden Wegen mit Brandbeschleunigern Schneisen geschaffen. Für die feuertechischen Versuche darf jeweils nicht mehr als ein halbes Hektar angezündet werden.



Bewusst Feuer legen, um Feuer zu verhindern Im Breisacher Stadtwald nahe Grezhausen untersuchten Wissenschaftler der Universität Freiburg die Auswirkungen eines Brandes (FOTO: HansJochen Voigt)